Ritter Schorsch : angriff aus dem All?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

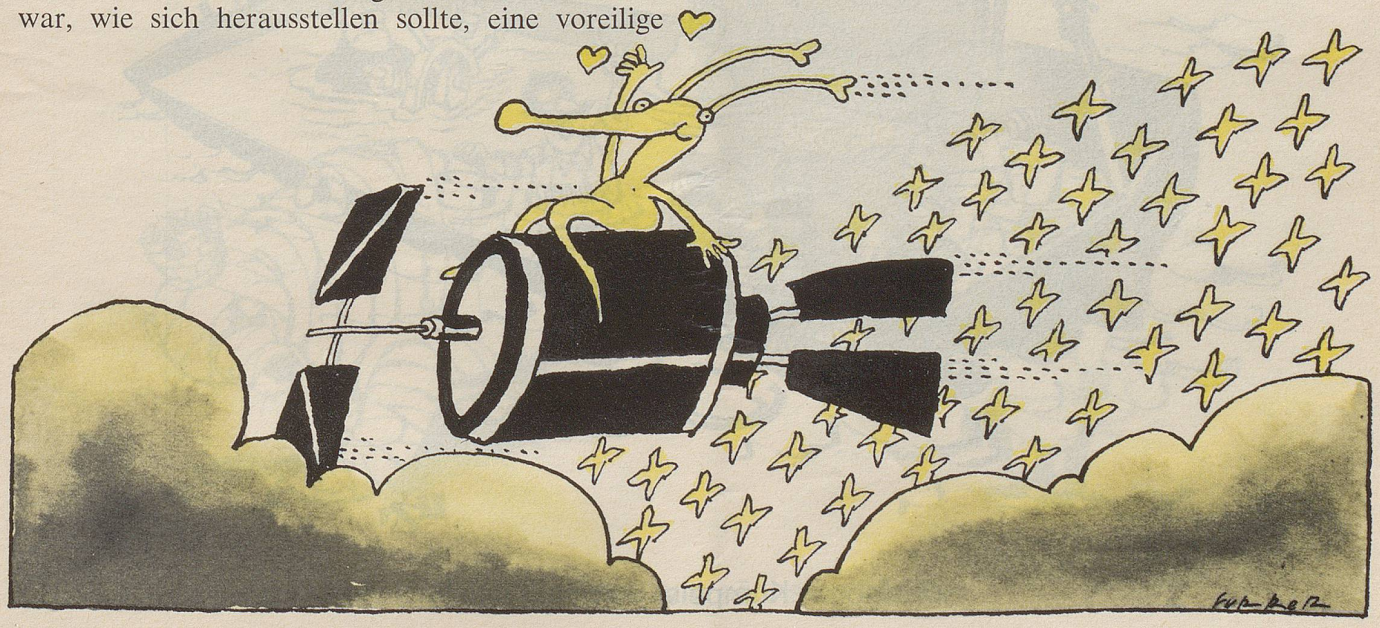
http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Angriff aus dem All?

Es gibt einen Satelliten namens «Einstein», und von ihm weiss die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa Sonderbares zu berichten. Dieser «Einstein» nämlich wurde ausgesandt, um der Erforschung des Milchstrassensystems voranzuhelfen, und das ist, wie auch der Laie erahnt, ein überaus weitläufiges Unternehmen. Der Satellit erwies sich indessen als äusserst verlässlicher Kundschafter, und die Nasa empfing seine Signale zum Thema «Röntgenstrahlen» mit tiefer Befriedigung. Doch im August des vergangenen Jahres setzte eine Funkstille ein, die den trüben Gedanken nahelegte, «Einstein» sei – aus welchen Gründen auch immer – zum überirdischen Versager geworden.

Mit solchen Pannen und Verlusten muss eine Institution vom Zuschnitt der amerikanischen Raumfahrtbehörde natürlich immer rechnen, und so wurde der im All verschollene «Einstein» mit allen Zeichen des Bedauerns abgeschrieben. Aber das war, wie sich herausstellen sollte, eine voreilige Verabschiedung. Nach Monaten des Schweigens begann «Einstein» plötzlich seine Daten wieder zur Erde zu funken, und das war für die Nasa noch weit merkwürdiger als im August sein Verstummen. Sie sprach von einem «gewissen Wunder» – und Wunder sind bekanntlich Begebenheiten, die sich diesseitigem Verständnis entziehen.

Ist «Einstein» im All plötzlich seinem berühmten Namensvetter begegnet, den seine Relativitätstheorie ja auch nach unseren irdischen Vorstellungen unsterblich gemacht hat? Und hielt der grosse Geist ihn auf, um seine Innereien zu überprüfen, bevor er ihn für seine Nasa-Mission wieder freigab? Oder ist auch dies noch eine viel zu erdnahe Idee, und haben sich unerforschliche Wesen aus der Milchstrasse des winzigen Kundschafters angenommen, damit seine Absichten ermittelt werden konnten? Ich weiss nicht, ob die Nasa, dem Geisterhaften sonst abhold, sich auf derartige Spekulationen überhaupt einlässt. Wenn «Einstein» wieder freigegeben wurde, nachdem seine rein wissenschaftliche Funktion klargestellt war, könnte daraus immerhin abgeleitet werden, dass es in grosser Höhe sehr viel Friedfertigkeit gibt. Von dort aus eine Invasion auf unsern Planeten zu planen, dürfte mithin wenig verlockend sein.